



**Annegret Laakmann (Hg.)
Norbert Arntz (Hg.)
Hartmut Meesmann (Hg.)**

Hoffnung und Widerstand
Konziliare Versammlung Frankfurt am Main Oktober 2012

Oberursel: Publik-Forum 2013. 96 S. €12,90
ISBN 978-3-88095-246-1

Rolf Baumann (2015)

Den 50. Jahrestag der Konzilseröffnung am 12. Oktober 1962 nahmen reformorientierte christliche Gruppen und Initiativen zum Anlass, in einer eigenen Konziliaren Versammlung vom 18. bis 21. Oktober in Frankfurt am Main nicht nur an dieses Reformkonzil zu erinnern, sondern zugleich zu fragen, wie das gesellschaftspolitische und kirchenpolitische Vermächtnis dieses Konzils heute eingelöst werden kann. Auch wenn das Zweite Vatikanische Konzil aus heutiger Sicht nur eine vorläufige theologische Orientierung vorgenommen hat, war es für die Papstkirche ein „historisches“ Ereignis – heißt es im Vorwort des kleinen Bandes -, „weil es einen prinzipiellen Bruch mit dem konstantinischen Modell einer großen Nähe zwischen Staat und Kirche, mit dem Konfessionalismus der tridentinischen Kirche und mit dem Antimodernismus des 19. Jahrhunderts bewirkte; weil es den Weg zu einer kritischen politischen Theologie, zur Befreiungstheologie und zur feministischen Theologie ebnete; weil es überraschende Reformmöglichkeiten in der Kirche eröffnete“. Die über 500 Dauerteilnehmerinnen und -teilnehmer der Konziliaren Versammlung ließen sich von der Aufforderung des Konzils leiten, die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ der Menschen, vor allem der Armen und Bedrängten überall in der Welt, wahrzunehmen und – soweit möglich – solidarisch zu teilen. Inspiriert waren sie auch von jenen Bischöfen aus allen Teilen der Welt, die eine „Kirche der Armen“ propagierten und vergeblich versucht hatten, ihr Anliegen in die Konzilstexte einzubringen. Die Vorträge des Kongresses, die hier dokumentiert werden, die geistlichen Impulse und über 50 Workshops dienten dem Ziel, die Reformimpulse des Konzils weiterzubedenken.

Hans Küng hatte mit seinem Vortrag „Für eine Kirchenreform von unten“ vor gut tausend Zuhörerinnen und Zuhörern in der Frankfurter Paulskirche die Konziliare Versammlung eröffnet. Er erinnerte an seine fünf Parolen für Reformwillige aus der Erklärung „Wider die Resignation“ von 1972: 1. Schweiget nicht! 2. Selber handeln! 3. Geht gemeinsam vor! 4. Zwischenlösungen anstreben! 5. Nicht aufgeben! Sein Vortrag stellte gewissermaßen sein Vermächtnis dar, im Kampf um Reformen nicht nachzulassen, auch wenn er selbst jetzt altersbedingt von der öffentlichen Bühne abtrete. Die amerikanische Politologin und attac-Gründerin Susan George analysierte in ihrem Vortrag die Krise des europäischen

Kapitalismus und skizzierte die Aufgabe, die sich für Christen dabei stellt. Die feministische Theologin Elisabeth *Schüssler Fiorenza* warb für ihren Traum einer „Ekklesia der Frauen“, die in feministischem Einsatz für Gerechtigkeit schon teilweise Wirklichkeit wird, aber zugleich immer noch Zukunftsvision und Hoffnung bleibt. Da das von Männern bestimmte Konzil und die männlich dominierte Befreiungstheologie die Situation armer Frauen nicht in den Blick bekam und auch die kirchlich gebundene Frauenbewegung sich nach dem Konzil zwar stark für die klerikalen Rechtsansprüche von Frauen eingesetzt, aber nicht mutig für das Recht aller Frauen auf Selbstbestimmung gekämpft hat, scheint es ihr wichtig, den Genitiv „*der Frauen*“ zu Ekklesia hinzuzufügen, was die Männer nicht ausschließt, aber geeignet ist, „ein radikal-demokratisches Verständnis auszudrücken und die volle Partizipation von Frauen anzumelden“. Der Journalist und frühere Atheist Michael *Jäger* zählte unter der Überschrift „Ohne Angst leben“ drei Potentiale des christlichen Glaubens und der Kirchen auf, die gegen Resignation und Ohnmacht im Einsatz für eine humanere Welt immunisieren können: das Wort vom Kreuz und die Bereitschaft zur Niederlage, die Feindesliebe und die Überwindung von Feindschaft zur Freundschaft.

Die Vorträge mündeten in die Botschaft der Konziliaren Versammlung „Hoffen und Widerstehen!“, in ein Porträt des italienischen Alt-Bischofs Luigi Bettazzi, eines Vertreters der „Kirche der Armen“ auf dem Konzil und selbst Gastredner in Frankfurt, und schließlich in ein Gespräch, moderiert von Hartmut Meesmann und Thomas Seiterich, mit Beteiligten an der Vorbereitung des Kongresses über ihre Erfahrungen und über zukünftige Schritte einer Vernetzung reformorientierter Gruppen.

So ist ein gut lesbarer, interessanter Dokumentationsband entstanden, in dessen Akzentuierungen sich viele Christen und reformorientierte Gruppen innerhalb der Kirche finden können. Es bleibt über Frankfurt hinaus die Hoffnung, dass die Chancen für eine umfassende Reform der katholischen Kirche durch die Wahl und den Einfluss von Papst Franziskus real gestärkt werden.

Zitierweise Rolf Baumann. Rezension zu: *Annegret Laakmann u.a.(Hg.). Hoffnung und Widerstand. Oberursel 2013*
in: bbs 4.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Laakmann_Hoffnung.pdf